

Dem Konzept des Buches folgend, wird auf die Entwicklung der jeweiligen ethnischen Minderheiten in Rumänien eingegangen. Ein editorisches Nachwort über ihre Zusammenarbeit in den noch recht jungen staatlichen Institutionen würde das Buch abrunden. Beispielsweise würdigte Ende 2022 das Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien gemeinsam mit der Evangelischen Kirche A. B. in Rumänien den parlamentarischen Abgeordneten der Föderation der jüdischen Gemeinschaften in Rumänien Silviu Vexler mit der Honterusmedaille. In der Laudatio hob dessen Abgeordnetenkollege und Freund Ovidiu Ganț die Gesetzesvorhaben hervor, die im gemeinsamen Schulterschluss zum Wohle von Minderheiten durchgesetzt werden konnten. Sein Engagement erklärte Vexler mit dem Satz: »Ich glaube sehr stark an die Idee der Normalität«.

*Ortwin-Rainer Bonfert*

**László Nebojszki: Felső-bácskai települések néprajzi-helyrajzi leírása 1859-60-ból [Ethnografisch-topografische Beschreibung der Siedlungen der Nord-Batschka 1859–1860]. [Hrsg.] Országos Széchényi Könyvtár.** Budapest: Argumentum Könyvkiadó: Országos Széchényi Könyvtár 2017. 808 S. [27] T.

**László Nebojszki: Közép-bácskai települések néprajzi-helyrajzi leírása 1859-60-ból [Ethnografisch-topografische Beschreibung der Siedlungen der Mittel-Batschka 1859–1860]. [Hrsg.] Országos Széchényi Könyvtár.** Budapest: Argumentum Kiadó: Országos Széchényi Könyvtár 2021. 930 S. [23] T.

In den Bänden dieser Reihe werden die ethnografisch-topografischen Verhältnisse der Siedlungen der ehemaligen Komitate des historischen Ungarn Bács-Bodrog, Torontál, Temes und Krassó aus den Jahren 1859–1860 im Licht einer Archivquelle veröffentlicht. Diese Gebiete gehören heu-

te zu drei Ländern: Ungarn beziehungsweise den Nachfolgestaaten Serbien und Rumänien. Zielgruppe des veröffentlichten Quellenmaterials sind sowohl deutsch- als auch ungarischsprachige Forscher, deshalb sind die beiden bisher erschienenen Bände zweisprachig konzipiert.

Zur Entstehung dieses Archivmaterials gehört, dass Graf Johann Coronini-Cronberg, Zivilgouverneur im Kronland Serbien und Temescher Banat, am 8. Januar 1859 per Erlass verordnet hatte, dass die Siedlungen des unter seiner Verwaltung stehenden Gebiets nach den beigelegten Instruktionen mit Hilfe sachverständiger, die lokalen Verhältnisse gut kennender Personen (meist Pfarrer, Notare oder Lehrer) ethnografisch-topografische Beschreibungen verfertigen. Das von den Notaren eingesammelte Material gelangte – wie wir aus der ausschließlich auf Ungarisch verfassten Einleitung zum zweiten Band (S. 18) erfahren – zu Heinrich Kümmer, Großwardeiner Domherr, Schulinspektor des Kronlandes, der es später an Zsigmond Ormós, Komitatsobernotar, später Obergespan, weitergab. Der Verfasser berichtet außerdem ausführlich über die Stadien der Mikroverfilmung des Materials.

Die bisher erschienenen beiden Bände sind ähnlich aufgebaut: Nach der Einleitung wird die Geschichte der verordneten Beschreibungen zusammengefasst, die bisherigen Beschreibungen von der osmanischen Zeit bis zum Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn (1867) historisch dargestellt, die behandelten Ortschaften aufgelistet, weiterhin folgen zuerst die deutschsprachigen Beschreibungen, dann diese in ungarischer Übersetzung. Im Anhang sind unter anderem die Archivquellen, die Siglen der Aufbewahrungsorte, die benutzten Periodika, die Abkürzungen, die Maß-, Münz- und Gewichtseinheiten mit Erklärungen beziehungsweise die benutzte Literatur aufgeführt. Die Handhabung der Bände

erleichtert ein Personen- sowie ein Ortsnamenregister. Beide Bände schließt eine deutschsprachige Zusammenfassung ab. Die Bände werden durchgehend von qualitativ hochwertigen Fotos bereichert.

Das Niveau beziehungsweise die Ausführlichkeit der Beschreibungen ist nicht einheitlich. Im multiethnischen, mehrsprachigen Gebiet sind aus ethnologischer Sicht die Gebräuche, die Kleidung (Tracht), die Mundart (in den Beschreibungen manchmal mit konkreten deutschen Beispielen), die Vergnügungen, sogar der Aberglaube der Einwohner von Interesse. Nach der Lage (bemerkenswert sind Fragen nach Gewässern, Höhlen, Ruinen und Schlössern in der Nähe) und Geschichte der Siedlung, der Anzahl der Einwohner im aktuellen Jahr folgen Angaben der vorhandenen Lehranstalten. Nach der Sprache des Unterrichts wurde nicht gefragt, aber die Magyarisierung der Nationalitäten fing erst nach 1868 an. Der Leser kann viel über die konfessionelle Zugehörigkeit der Einwohner, über herausragende Persönlichkeiten, weiterhin über die Witterungsverhältnisse, Tiere und Pflanzen (manche Informanten haben die Tierbeziehungsweise Pflanzennamen auch auf Lateinisch angegeben), Bodenkultur oder Gewerbe der gegebenen Siedlung erfahren.

Im ersten Band (Nord-Batschka) werden 27 Ortschaften, davon 20 zum heutigen Ungarn, sieben zu Serbien gehörend, dargestellt. Im zweiten Band (Mittel-Batschka) von vergleichbarem Umfang werden 20 Siedlungen ausgewertet.

Der Verfasser betrachtet jeden Band als selbstständiges Werk (Bd. 2, S. 14), deshalb sind die einführenden Texte voneinander in bestimmtem Maße abweichend. Demgemäß enthält der zweite Band Dokumente des Erlasses von Coronini, die Darstellung des weiteren Schicksals der Dokumentensammlung der Beschreibungen (eine Art Vorläu-

fer der heutigen automatisierten Volkszählungen) samt einem historischen Überblick der wissenschaftlichen Bearbeitungen des Gebietes (ab 1840: Woiwodschaft Serbien und Temescher Banat) mit historischen Landkarten sowie weiteren Illustrationen. Merkwürdigerweise fehlt unter den deutschsprachigen Beschreibungen im zweiten Band die Beschreibung des damals fast 23.000 Einwohner zählenden Zombor/Sombor; so veröffentlichte der Verfasser wortwörtlich nur den ungarischen Text von Károly Trencsénys 1911 erschienenem ethnografischem Artikel.

László Nebojszki hat eine enorme Forschungsarbeit geleistet. Er hat die Originaldokumente im Temeswarer Staatsarchiv eingesehen und die schwer lesbare und nicht einheitliche, oft mundartlich gefärbte kursive Frakturschrift entziffert, umgeschrieben und ins Ungarische übersetzt, außerdem die notwendigen archivarisches Recherchen für die Erklärungen durchgeführt und die Illustrationen ausgewählt. Bei der Umschrift der deutschen Texte strebte er an, die Textgestaltung und den Wortgebrauch möglichst getreu wiederzugeben. Die ungarische Übersetzung will dagegen einen für den heutigen Leser leicht verständlichen Text bieten. Das Verdienst des Verfassers ist, dass er ein in Vergessenheit geratenes, für heutige Forscher völlig unbekanntes Quellenmaterial entdeckt, bearbeitet und für breite Forscherkreise zugänglich gemacht hat.

Die Ausstattung der beiden Bände ist – wie beim Argumentum-Verlag üblich – auf hohem Niveau. Sie werden unentbehrliche Hilfsmittel für Ethnologen, Historiker und Lokalgeschichtsforscher sein und weiterführende Forschungen anregen können. Der dritte Band (Süd-Batschka) befindet sich gegenwärtig in der Redaktionsphase.

*Mária Rózsa*